

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Anst. u. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

N 74.

Donnerstag, den 25. Juni

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gepaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

1908.

Besuch Seiner Majestät des Königs in Eibenstock betr.

Am Freitag, den 3. Juli d. J., wird Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen unsere Stadt durch Allerhöchstdessen Besuch auszeichnen.

Seine Majestät trifft 2¹⁰ Uhr auf dem oberen Bahnhof ein, begibt sich durch die Schneeberger- und Hauptstraße nach dem neuen Rathaus, unterwegs begrüßt von den auf diesen Straßen Aufstellung nehmenden Vereinen, nimmt im Sitzungssaal die Guldigung der städtischen Kollegien und hierauf in der Turnhalle die Guldigung der Eibenstocker Schuljugend entgegen, um sodann im Industriebauwerk die Kollektivausstellung hiesiger Industrieerzeugnisse zu besichtigen. Von da aus verläßt Seine Majestät im Automobil um 3²⁰ Uhr unsere Stadt durch die Wobels-, Schneeberger- und Carlsbaderstraße.

Wir bitten die Bürgerschaft, insbesondere die Grundstücksbesitzer an den Straßen, die der Weg Seiner Majestät berührt, samt deren nächsten Umgebung, einen würdigen Empfang unseres geliebten Königs dadurch vorzubereiten zu wollen, daß sie ihre Häuser durch Beflaggen oder auf sonstige Weise festlich schmücken. Bindereifig kann durch städtische Vermittelung bezogen werden.

Die Straßen, die Seine Majestät begeht und durchfährt, werden — soweit Staatsstraßen in Frage kommen mit Einverständnis der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg — am 3. Juli nachmittags von 1² bis 4 Uhr für den Fahrverkehr gesperrt. Auch das Fahren mit Kinderwagen hat während dieser Zeit dort zu unterbleiben.

Unsere Bürgerschaft wird auf dem langen Wege vom Bahnhof bis zum Rathaus und zur Industriefabrik, sowie bei der Weiterfahrt ausreichende Gelegenheit haben, Seine Majestät begrüßen zu können. Es darf deshalb erwartet werden, daß das Publikum den Ordnungsdienst der Polizei und der Feuerwehr, sowie des Turnvereins nicht erschwert.

Ganz besonders bitten wir aber um Schonung der städtischen Anlagen, die,

mit nicht unerheblichen Mitteln geschaffen, nur dann auch weiterhin ein Schmuck für die Stadt sein können, wenn sie das Publikum selbst energisch schützt.
Eibenstock, den 22. Juni 1908.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

Ein Posten Bindereifig

wird Sonnabend, den 27. dieses Monats, von nachmittag 5 Uhr ab, im städtischen Magazinshofe an Interessenten abgegeben.

Stadtrat Eibenstock, den 22. Juni 1908.

Hesse.

Müller.

Nr. 26 und 19 des II. Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 23. Juni 1908.

Hesse.

M. II.

Bekanntmachung.

Anschlüsse an das Fernsprechnetz, die bis zum 1. April 1909 hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamte anzumelden.

Chemnitz, 19. Juni 1908.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B. Wilmszig.

Unser nationaler Beruf.

Zur imposanten Kundgebung des gesamten Deutschland im Ausland gestaltete sich die in der Pfingstwoche im alten Konstanz abgehaltene Hauptversammlung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ (Allg. Deutscher Schulverein) E. V. Aus Konstantinopel, Alexandrien, Zürich und New-York, aus Südtirol, der Bukowina und Galizien, aus den Ostprovinzen, aus Südamerika und Rußland waren Vertreter des Deutschtums erschienen, um Zeugnis abzulegen von der Dankbarkeit, mit der man draußen an allen Enden, wo Deutsche wohnen, die heilsamen Wirkungen der nationalen Kulturarbeit zur Wahrung deutschen Wesens empfindet. Nirgends in der Welt, wo er als Kulturpionier fremdem Volkstum Lehrer und Vorbild ward, darf der Deutsche auf Dank rechnen. Die ihm am meisten danken, etwa Tschechen und Magyaren, sind seine gehässigsten Feinde geworden. Der Platz, der ihm gebührt, muß der Deutsche aus eigener Kraft behaupten. Nach der materiellen Seite tun das Meer und Flotte. Aber Heer und Flotte haben die Eroberungen deutscher Kultur nicht gemacht und können sie nicht sichern. Nationale Schulvereine mußten da in die Bresche treten. Keiner von ihnen hat das Programm der Arbeit zur Erhaltung alles deutschen Kulturbesitzes sich von Anfang an reiner vorgestellt, wie der älteste unter ihnen, der Verein für das Deutschtum im Ausland, wie er sich jetzt mit Vermeidung des vielfach irreführenden Wortes „Schulverein“ und mit stärkerer Hervorhebung seines eigentlichen Zweckes nennt.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert arbeitet der Verein für das Deutschtum im Ausland an der Erhaltung des großartigen Wertes deutscher Kulturorganisation, das über die ganze Erde ausgespannt ist und auf dessen Erhaltung die Stellung des deutschen Volkes in der Welt beruht. Dieses Kulturerbe hat das Ansehen des deutschen Mannes zusammengehalten, als wir politisch zersplittert waren und einer starken Organisation unserer materiellen Wehrkraft entbehrten. Auf ihm allein würde unsere Zukunft beruhen, wenn — was Gott verhüte — eines Tages unsere materielle Wehrkraft gegen irgend welche Feinde versagen sollte. So ist nationale Kulturarbeit, wie der Verein für das Deutschtum im Ausland sie ausschließlich treibt, das A und das O alles nationalen Wirkens und Gedeihens. So sollte immer mehr jeder Einzelne sich der Pflicht bewußt werden, hier mitzuarbeiten.

Welche entmutigende Erfahrungen kann man aber immer noch machen, wer sich hier und da ein wenig bemüht, persönlich für die nationale Sache zu werben. Zweierlei vor allem begegnet einem da immer wieder, in seiner Kleinheit außerordentlich bezeichnend: Einmal trifft man immer wieder Leute, die behaupten, nach ihrer ganzen Stellung im Leben nicht derart an nationaler Arbeit interessiert zu sein, daß man ihnen irgend welche Opfer dafür entnehmen dürfe. Ein geradezu bejammernswürdiger Mangel an der Erkenntnis des Verhältnisses zwischen dem Einzelnen und dem Volksganzen. Das andere erschreckende Symptom ist dies, daß Opfer für nationale Zwecke von vielen für gleichbedeutend gehalten werden mit „Wohltätigkeit“, daß zum Opfer an sich willige Leute darin keine Pflichterfüllung im eigenen Interesse erkennen, und daß andere sich geradezu damit entschuldigen, daß es „so viele wohltätige Zwecke“ gebe. Man blickt da noch in völlige Oede, wo der fruchtbar erwärmende Geist der nationalen Pflichterkenntnis weit und breit noch aufgehen muß.

Der Vorkämpfer des englischen Imperialismus, Chamberlain, hat das Schlagwort gefunden: „Das Reich ist der Handel.“ Das Wort dringt doch nicht auf den Grund der Sache. Dehnt sich der politische Machtbereich einer Nation aus mit dem Bereich des wirtschaftlichen Einflusses, so dieser wieder mit den Grenzen ihres Kulturbesitzes in der Welt. Kann man Umfang und Entwicklung der Macht eines Volkes messen an der Zahl und den Zielen der Güter, die es in alle Welt schickt, so hängt Stand und Entwicklung dieser wirtschaftlichen Beziehungen und Einflüsse ab von den kulturellen Einwirkungen des betreffenden Volkes, von der Verbreitung eines nationalen Wortes und Wesens. So wird deren Erhaltung eine Bedingung, ohne deren Erfüllung wir gar nicht daran denken dürfen in dem Wettstreit der Nationen bestehen zu wollen. Die Bedeutung eines Volkstums wird immer mehr der eigentliche Reichtum werden, auf dem eine Nation ihre Stellung in der Welt begründen kann. Sei es, wie Chamberlain sagt, das Reich der Handel. Dieser Handel aber folgt dem kulturellen Einfluß eines Volkstums, folgt der Sprache, dem englischen, dem deutschen Wort.

So erhellt, daß gerade die materielle und wirtschaftlich am stärksten und unmittelbarsten interessierten Kreise des Handels und der Industrie auch am stärksten und unmittelbarsten an der ideellen Arbeit zur Erhaltung des deutschen Kulturbesitzes in aller Welt interessiert sind. Und immer erhöhte Bedeutung gewinnen die Bestrebungen in dieser Richtung, wie sie seit Jahrzehnten vor allem der Verein für das Deutschtum im Ausland vertritt. Trotz des erfreulichen Vorbildes, das in dieser Erkenntnis z. B. die Hamburger Kaufmannschaft in Wort und Tat gibt, sind aber, wie außerdem so viele viele Tausende von Deutschen, gerade noch weite Kreise des Handels und der Industrie mit der Leistung ihrer nationalen Pflichten im Rückstand. Es ist Recht und Pflicht des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“, an diese Kreise erneut heranzutreten mit der Mahnung an das, was sie unserem nationalen Beruf und ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse bis jetzt schuldig geblieben sind.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 23. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den aus Hamburg eingetroffenen Nachrichten ist Se. Maj. der Kaiser von der Bevölkerung der Hansestadt mit Kundgebungen von ungewöhnlicher Wärme und Herzlichkeit begrüßt worden. Die Hamburger haben ihren patriotischen Empfindungen mit einer Begeisterung Ausdruck gegeben, die allen Teilnehmern und Beobachtern der festlichen Veranstaltungen lange in der Erinnerung bleiben wird. Der Jubel erreichte am Sonnabend während des glanzvoll verlaufenen Alsterfestes, und sodann während der Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ seinen Höhepunkt. Die Menschenmenge, die dem Kaiser unter Innehaltung musterhafter Ordnung ihre Guldigung darbrachte, wird auf eine halbe Million geschätzt.

— Berlin. Der frühere Reichspräsident Graf Ballestrem feierte am Montag das Fest der goldenen Hochzeit. Graf Ballestrem, der am 5. September 1834 geboren wurde, ist von 1872 bis 1907 parlamentarisch tätig gewesen. 1898 bis 1907 führte er als Präsident die Geschäfte des Reichstages. Er ist vermählt mit Hedwig Gräfin Saurma-Jeltich. Der Ehe sind neun Kinder entsprossen.

— Berlin, 23. Juni. Bei der heute im 12. Berliner Landtagswahlkreise stattgefundenen Stichwahl erhielt der sozial-

demokratische Kandidat Buchhändler Adolf Hoffmann 313, Prediger Dr. Runge (Frl. Vp.) 307 Stimmen. Der Sozialdemokrat Hoffmann ist mithin gewählt.

— München. Gegen die für das Wintersemester angekündigte Wiederaufnahme der Vorlesungen des Professors Schnizer über kirchliche Dogmengeschichte haben, wie telegraphisch aus München gemeldet wird, die Mehrzahl der Theologieprofessoren der katholischen Fakultäten Bayerns eine Protestverwahrung eingelegt.

— Oesterreich-Ungarn. Budapest, 21. Juni. In dem Dorfe Naszad (Komitat Komorn) brannten 450 Häuser ab, darunter die Kirche, Schule, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus.

— Paris, 21. Juni. In Narbonne wird heute eine große Kundgebung veranstaltet werden, aus Anlaß des Jahrestages der tragischen Ereignisse vor einem Jahre anläßlich der Weintrübsis. Die Stadt Bézier's entfendet allein 10 000 Kundgeber. Es handelt sich in erster Linie darum, insofern werden zahlreiche Kränze im Zuge mitgeführt und auf die Gräber der damaligen Opfer niedergelegt werden.

— Paris, 21. Juni. Bei der Untersuchung des Stoffers einer dreißigjährigen Pariser Dienstmagd, namens Guegan, fand man zwei Kinderknochen, welche dort seit vielen Jahren untergebracht waren. Die Magd erklärte: „Ich hatte nie einen freien Augenblick, um mich der Skelette entledigen zu können.“

— Spanien. Madrid, 22. Juni. Die Königin ist von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Jaime erhalten hat.

— Amerika. Washington. Präsident Roosevelt wird gleich nach der Präsidentenwahl in Amerika eine Europareise unternehmen. Er wird bei dieser Gelegenheit Deutschland und dem Kaiser einen Besuch abstatten.

— Houston (Texas), 23. Juni. Am Sonntag abend sind unweit Hempill neun Neger gelyncht worden, weil sie zwei Weiße ermordet haben. Weiße und Neger gehen nur bewaffnet aus, und man befürchtet Rassenkämpfe.

— Persien. Teheran. Das Parlament wird bombardiert, seit 8 Uhr heftiges Geschützfeuer, kurz darauf Geschützdonner. Alle Truppen rücken mit Geschützen vom Baghschahgarten in die Stadt. Maschinengewehre halten das Stadttor und die Anmarschstraße besetzt. Das Parlament ist erobert. Gegenwärtig findet die Beschließung des Palais Zell des Sultans statt, da die Endschumans nach dort geflüchtet sind. Das Parlamentsgebäude wurde geplündert. Es gab viele Tote und Vermundete; die gefangenen Hauptführer werden zum Schah gebracht. Der Platz vor dem Parlament ist mit Toten und Pferdefadavern bedeckt. Die Geschütze rücken weiter vor.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. Juni. Heute weilten die Herren Königl. Kreishauptmann Dr. Forker-Schubauer von Zwickau und Amtshauptmann Demmering von Schwarzenberg in unserer Stadt, um für den bevorstehenden Königsbesuch die nötigen Anordnungen zu treffen.

— Eibenstock. Nächsten Sonntag ist unseren Musikliebhabern wieder Gelegenheit geboten, im „Deutschen Haus“ hier eine gute Musikkapelle zu hören, und zwar ein Knabenmusikcorps, dessen Dirigent ein früherer Eibenstocker ist. Ueber das Auftreten dieser Kapelle in Oberwünschitz schreibt die dortige Zeitung: Am

Sonntag, den 26. Mai, spielte im hiesigen Gasthose das Knabenmusikcorps unter Leitung des Dirigenten Herrn Jakob aus Stollberg, voll und ganz übertraf das Gebotene die Erwartungen, die man an die 7-jährige Uebungszeit knüpfte. Welch schneidiger Lakt liegt doch schon in diesen jungen, mitunter noch recht kleinen Musikschülern! Sie spielten alle recht brav und erlebten ihr Programm zur vollsten Zufriedenheit. Das Trompetensolo des kleinen Drummer war so gut vorgetragen, daß eine Wiederholung gewünscht wurde. Möchten unsere jungen Musiker unter der tatkräftigen Leitung ihres Herrn Dirigenten so tüchtig weiter arbeiten! Glückauf bis zum nächsten Konzert!

Schönheide. Se. Maj. der König wird voraussichtlich am 3. Juli vormittags gegen 10 Uhr hier eintreffen. Der Aufenthalt ist auf 1/2 Stunde bemessen, in welcher Zeit derselbe im Rathause eine Ausstellung hiesiger Industrieerzeugnisse in Augenschein nehmen wird. Von hier erfolgt die Fahrt nach Schönheiderhammer, wofür ein längerer Aufenthalt vorgesehen ist. Hier wird Se. Majestät bei Herrn Hofr. v. Quersucht das Frühstück einnehmen und das Eisenhüttenwerk eingehend besichtigen.

Schönheide, 22. Juni. Der seit 3 Jahren hier stationierte Herr Gendarm Karl Ferschland wurde in gleicher Eigenschaft vom 1. Juli d. J. ab nach Wiesa (neugebildeter Gendarmenbezirk bei Annaberg) versetzt.

Schönheide. Durch Hrn. Superintendenten Thomas-Schneberg wurde am vorigen Sonntag unser neuer Diakon Herr Pastor Johannes Arthur Böttger feierlich in das Amt eines zweiten Geistlichen unserer Kirchengemeinde eingeweiht.

Dresden, 22. Juni. Se. Majestät der König hat das Protektorat über den Sächsischen Verein für Luftschiffahrt übernommen. Der Verein hat vor kurzem bei der Firma August Riedinger in Augsburg Auftrag zur Herstellung eines Freiballons mit einem Inhalt von 2300 Kubikmeter erteilt. Der neue Ballon wird Ende dieses Monats zur Ablieferung gelangen und den Namen „Graf Zeppelin“ tragen. Se. Excellenz Dr.-Ing. Graf v. Zeppelin hat sich bereit erklärt, die Taufe dieses neuen Ballons selbst vorzunehmen. Die Taufe und der erste Aufstieg des Ballons wird am 30. d. M. stattfinden.

Dresden, 21. Juni. Das 13. deutsche Bundesfest wurde heute mittag hier eröffnet, nachdem gestern Abend im Gernerbeauschulsaal ein Begrüßungskommers stattgefunden hatte, bei welchem Bürgermeister May namens der Stadt die Gäste willkommen hieß. Auf dem Festplatz hielt der Bundesvorsitzende Oskar Thomas eine kurze Ansprache und schob darauf die erste Kugel. Die zweite Kugel schob der Vorsitzende des Ehrenauschusses Oberbürgermeister Beutler und die dritte Kugel Bürgermeister May. Der Festzug war derart verregnet, daß ein großer Teil der Mitglieder aus dem Zuge ausgetreten war und sich zu Wagen nach dem Festplatz begeben hatte.

Leipzig, 18. Juni. Ein Todesurteil hat das Reichsgericht bestätigt. Vom Schwurgericht Konstanz wurde der Kaiserer Ebnar nach zweitägiger Verhandlung, trotz seines Leugnens, zum Tode verurteilt, weil er den Landjäger Staub ermordet hatte. Nach der Verurteilung legte Ebnar ein Geständnis ab. Die gegen das Urteil eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen.

Meißen, 20. Juni. Woher bezieht die königlich sächsische Hofküche das Brot für die Tafel des Königs? Wo anders her, als aus der königlichen Hof- und Bäckerei in Dresden, dürften wohl die meisten Leser auf die Frage antworten. Das ist aber keineswegs, wie das „Meißner Tagebl.“ meldet, richtig. Wenig Menschen, auch von denen, die an der königlichen Tafel schon teilgenommen haben, dürften wissen, daß das Brot für den König schon seit etwa acht Jahren auf dem Dorfe, und zwar in Rothschönberg vom Bäckermeister Ernst Lobbes gebacken wird. Auch das dazu verwendete Mehl kommt nicht aus der königlichen Hofmühle in Blauen bei Dresden, sondern ebenfalls aus einer gewöhnlichen Hofmühle in Carlsbach bei Meißen, deren Eigentümer Herr E. Barth ist. Als unser König noch Prinz war und während des Manövers im Herbst 1900 als Divisions-Kommandeur in das zwischen Meißen und Rössen gelegene Schloß Rothschönberg zum Kammerherrn von Schönberg in Quartier kam, fand er das ihm dort vorgelegte Schwarzbrot so schmackhaft, daß er seit dieser Zeit zu der treuesten Kundschafft des Dorfbäckers zählt. Regelmäßig erhält die königliche Hofküche, wo immer sie sich befindet, wöchentlich sechs Stück Bierpfundbrote mit der Post zugesandt.

Plauen i. V., 21. Juni. Das mit einem Kostenaufwand von 150000 Mark erbaute Lutherhaus ist heute geweiht worden.

Penig, 23. Juni. Eine mutige Tat vollbrachten dieser Tage zwei Schulkinder. Die Musikschüler der hiesigen Stadtkapelle nahmen nachmittags gegen 5 Uhr in der Mulde ein Bad, als plötzlich einer von ihnen versank. Während die anderen Badenden laut zu wehllagen angingen, entleierten sich am Ufer kurz entschlossen zwei Schulkinder, von denen es dem einen, dem 13 Jahre alten Kurt Meyer, gelang, den mit dem Tode Ringenden an die Oberfläche und ans Ufer zu bringen. Der Gerettete erlangte nach einer Stunde die Besinnung wieder. Aus Freude über die mutige Tat veranstalteten die Umstehenden sofort eine Geldsammlung für den Knaben, aber der wackere kleine Lebensretter wies das Geldgeschenk zurück und bat noch, man möchte über den Vorgang Stillschweigen bewahren, da er sonst zu Hause Schelte bekomme, weil er — an einer verbotenen Stelle gebadet habe.

Zittau, 19. Juni. Beim Baden ertrunken ist heute Abend in der Reihe der Soldat August von der 9. Komp. des hiesigen Inf.-Regiments. Der Soldat war, ohne daß es seine mitbadenden Kameraden bemerkten, in eine Untiefe geraten und mit fortgeschwemmt worden. Es gelang zwar, den Verunglückten nach kurzer Zeit ans Land zu bringen, doch waren die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Aue, 22. Juni. Eine Zusammenkunft aller ergebirgischen Ortsgruppen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Hamburg fand am gestrigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Stadtpark statt. Vertreten waren die Ortsgruppen Eibenstock, Schneeberg, Lauter, Schwarzenberg und Löbnitz. Der zu dieser Zusammenkunft angestellte Redner, Herr Gauvorfteher Wege, der zugleich seinen Antrittsbesuch als neuer Gauvorfteher damit verband, hatte als Thema des Vortrages gewählt: Interessengemeinschaft oder Interessengegenstände zwischen Prinzipal und Angestellten. Der Vorsitzende der Auer Ortsgruppe begrüßte die

sehr zahlreich Erschienenen und erteilte Herrn Gauvorfteher Wege zu seinem Vortrage das Wort. Redner führte in klarer Weise die Entstehung des Verbandes, die Weiterentwicklung und den jetzigen Stand des Verbandes vor Augen und hob dessen verschiedene Einrichtungen hervor, die bereits zur Durchführung gebracht worden sind. Redner forderte zum Schluß zu recht reger Agitation auf und wies auf den am 5. Juli in Annaberg stattfindenden Verbandstag hin. Reicher Beifall wurde Herrn Wege gesendet. Zur freien Aussprache meldete sich Herr Zimmermann-Eibenstock, Herr Schuffenhauer-Schneeberg, Herr Böhmisch-Aue und Herr Unger-Schwarzenberg. Das Schlusswort wurde Herrn Gauvorfteher Wege erteilt, der ermahnte, treu zusammenzuhaltend und nicht zu erschaffen, wenn auch manch hartnäckiger Kampf durchzuführen sei. Er schloß seine Rede mit den Worten: Steht fest zusammen, wartet nicht! worauf das Verbandslied gesungen wurde. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Schwarzenberg, 21. Juni. Wie im Vorjahre veranstaltet auch in diesem Jahre wieder der Deutsche Flottenverein in der Zeit vom 27. bis 31. Juli eine fünfjährige kostenlose Lehrerschaft von Hamburg nach Kiel und über Helgoland nach Bremen. Auch diesmal ist für einen Landlehrer des Bezirks Schwarzenberg eine Teilnehmerkarte zur Verfügung gestellt. Seitliche Lehrer von Landschulen wollen sich bis zum 28. Juni d. J. beim zuständigen Bezirkschulinspektor in Schwarzenberg schriftlich melden, der unter den Bemerkungen mittels Losens den Teilnehmer endgültig feststellen wird.

Schöneck i. B., 20. Juni. Um 800 Mark betrogen wurde am Freitag eine junge Bäckerstefrau von einem raffinierten Gauner. Die Frau trug in einem Handtäschchen 800 Mark in barem Gelde bei sich. Als sie kurz vor Schöneck in einem Gasthose durch ein Glas Bier ihren Durst löschen wollte, näherte sich ihr ein Mann. Auf sein Befragen, sie trüge doch recht schwer, sie hätte gewiß viel einzeln Geld in ihrer Tasche, erhielt er dies bestätigt. „Ich will Ihnen das Geld in Papier umwechseln, damit Sie nicht mehr so schwer haben,“ sagte darauf der Mann. Die ahnungslose Frau willigte ein und zählte das Geld auf. Der Unbekannte strich es ein und gab ihr den angeblichen Gegenwert in einem Couvert mit dem Bemerkten, daß er die acht Hundertmarkscheine gleich selbst in das Couvert hineingetan und dieses, damit sie nichts verliere, zugestellt habe. Nicht daran denkend, daß der Fremde sie vielleicht betrogen hätte, nahm die Frau das Couvert an sich, in dem sie jedoch bei späterem Öffnen zu ihrem begreiflichen Schrecken anstatt der vermuteten acht Hundertmarkscheine nur Papierschnitzel vorfand. (Das ist wieder der beste Beweis, daß die Dummen nie alle werden.)

Schneeberg, 22. Juni. Bei der am Pfingstfest für den allgemeinen Kirchenfonds gesammelten Kirchenkollekte wurde innerhalb der einzelnen Gemeinden der Euphorie Schneeberg wie folgt eingelegt: In Schneeberg 73, — Griesbach 7, — Albernau 28, — Aue St. Nicolai 141, — Aue-Klösterlein-Jelle 22, — Weierfeld 28, — Vornsbach 32, — Beutha 4, — Bodau 43, — Breitenbrun 17, — Carlsfeld 18, — Crandorf 10, — Eibenstock 112, — Grünhain 17, — Straßentast Grünhain 1, — Grünstädtel 20, — Hartenstein 41, — Hundshübel 21, — Johannsgeorgenstadt 41, — Lauter 36, — Löbnitz 69, — Markersbach 25, — Neustädtel 35, — Neuwelt 30, — Oberpanspannstiel 11, — Oberschlema 17, — Niederschlema 15, — Raschau 21, — Rittersgrün 19, — Schönheide 52, — Schwarzenberg 66, — Sosa 33, — Stühengrün 38, — Thierfeld 12, — Wildbach 9, — Vangenbach 9, — Zschortlau 47, — Mark. In Summa 1230, 10 Mark.

Löbnitz, 22. Juni. Ein Ueberfall wurde am Sonnabend nachmittag in der 3. Stunde auf der Straße von Niederschlema nach Albero da an einer verheirateten Einwohnerin aus Aue verübt. Die sofort von der Polizei in Albero da unternommene Verfolgung des Täters führte zu der Festnahme des 20-jährigen Schlossers Landgraf von hier.

Falkenstein, 22. Juni. Am Sonnabend ist in unserer Stadt eine neue politische, unparteiische Tageszeitung unter dem Titel „Falkensteiner Kurier“ erschienen. An Tageszeitungen ist allerdings in unserer Stadt kein Mangel.

Markersbach, 22. Juni. Heute vorm. 11 Uhr 30 Min. traf ein Kommando vom Pionier-Batl. Nr. 22 aus Wiesa, bestehend aus 2 Offizieren, 17 Unteroffizieren und Mannschaften zwecks Sprengung des Schornsteins der im vergangenen Jahre abgebrannten Schmiedemühle hier ein. Nachdem die Vorbereitungsarbeiten soweit gebedien waren, konnte gegen 6 Uhr 30 Min. nachmittags das Signal zur Sprengung gegeben werden. Ein zahlreiches Publikum von nah und fern hatte sich eingefunden, um dem interessanten Schaufpiel beizuwohnen. Kurz nach dem 2. Signal folgte ein dumpfer Knall und man sah den Schornstein einen Moment in der Luft sich bewegen; dann ging er, eine große Staubwolke hinterlassend, nieder. Die Sprengung war, der Berechnung der Leitung des Kommandos entsprechend, vollständig geglückt.

Der Gotteshunger.

Ergählung von Hans Freiherr von Sanden.
(8. Fortsetzung.)

Die Türe war auf, er schob sie vor sich hinein, kaum war sie drinn, als Marie aus dem Gebüsch hervorstürzte und die Türe fest zuschlug, die Krampe vorlegend und mit dem Schloß verschließend. Dann hing sie einen Augenblick an Venoris Hals, der ihren Mund mit Küssen bedeckte. Das Geschrei der eingesperrten Schneiderin war kaum zu hören, die Wände des halb in der Erde liegenden Eiskellers ließen den Schall einer Stimme nicht durch, jedenfalls achtete keiner in dem allgemeinen Trudel darauf. Arm in Arm gingen die beiden dem Schlosse zu, Venoir in seltsamen Empfindungen, endlich mit seiner geliebten Marie zusammen zu sein. Da schallte wildes Stimmengewirr an ihr Ohr, sie ließen sich schnell los und eilten auf die andere Seite des Schlosses, dort sahen sie eine bunt bewegte Gruppe, in deren Mitte hoch aufgerichtet der alte Herr von Evert stand. Was wollen sie von ihm, was wollen sie denn? fragte Marie ihren Begleiter. „Man will auf den Boden des Waschkamers,“ sagte Venoir, „und der Herr will nicht leiden.“

Man war noch wenige Schritte von der betreffenden Türe entfernt, schnell wie der Blitz sprang Marie hinein, Venoir ihr nach und drinnen löste sie die Palen, mit welcher die kleine schmale Treppe angehat war, so daß sie jetzt los daftand, da drang auch schon der wilde Haufe hinein, Herr von Evert wurde von der Menge roh beiseite gestoßen, die weiterstrebenden stießen die naheliegenden immer gegen den alten Herrn, der bei dem Gemühl bald zu Fall kam, und

dem Behtlosen verlegte einer der Uebermütigen noch einen scharfen Säbelhieb über den Kopf, so ließ man ihn liegen. Jetzt war die Bahn frei, alles drängte der Treppe zu, man stürzte hinauf, die Lose wie sie war, dem Insturm nicht gewachsen, krachend zusammenstürzte und in ihrem Fall die eifrigen Stürmer mit sich riß. Es gab ein ungeheures Durcheinander. Manche hatten sich verletzt und stuchten und schimpften, darüber verging Zeit, endlich kam man wieder zur Besinnung, man fragte, was man denn eigentlich da oben wollte. „Damen seien oben verlegt, man wolle sie herunter holen,“ hieß es, das belebte wieder die ganze Gesellschaft und man ging daran, die Leiter aufzustellen. Mit vieler Mühe und Geschrei wurde das ins Werk gesetzt, einige Offiziere stiegen vorsichtig hinauf, andere folgten, droben wurde die Türe bald gefunden, und da sie verschlossen und auf Zuruf nicht geöffnet wurde, machte man kurzen Prozeß und trat dagegen, bis die alten Bretter nachgaben. Das Licht aus dem hellen Bodenraum drang nun in die dunkle Kammer, und die eifrig Eindringenden hemmten ihre Schritte, denn was sie sahen, machte sie fluchen. Drinnen stand die alte Frau von Evert hoch aufgerichtet, die Hände beschwörend gegen die Angreifer aufgehoben, ihr zu beiden Seiten die herrlichen Gestalten der beiden jungen Mädchen, die großen, unschuldigen Augen auf die wilden Männer gerichtet, die ihre rohen Fäuste schon nach ihnen ausgestreckt hatten. Schlaf sanken die erhobenen Arme der Offiziere nieder, solche Höhe im Blick, solch wortlose Anklage entwaffnete sie für den Augenblick.

Mancher unter ihnen mochte sich klar werden über sein viehisches Treiben, manch einer mochte doch noch einen Funken von Schamgefühl im Leide haben. Es war einen Augenblick ganz still, da ertönten von unten herauf herzzerreißende Schreie. „Feuer! Feuer!“ hallte es durch das Schloß und sofort stürzten alle Franzosen zur Treppe, die natürlich sofort wieder umstürzte, man achtete jedoch nicht darauf, sondern jeder suchte so schnell als möglich hinunter zu kommen, man sprang sich gegenseitig auf die Köpfe und war sinnlos vor Angst und Schreck, während sich oben Mutter und Töchter um den Hals fielen und ihre Todesangst sich in Tränen auflöste. Lieber zusammen in den Flammen umkommen, als in die Hände dieser Schandbuben geraten!

Anne Viese hatte auf ihrer Traktner Stute bald freies Feld gewonnen, sie setzte über Gräben und Hecken und das Herz in der Brust schlug ihr im Hochgefühl, jetzt endlich etwas leisten zu können. Ihr Weg führte zum Nachbargut, wo, wie sie aus des Vaters Erzählung wußte, das französische Oberkommando eingartiert sei. Mit Weg und Sieg vertraut, sprang sie über eine niedrige Steinmauer, die den Garten einfriedete, band ihr Pferd an einen Baum und schlich sich in die Nähe des Hauses, dessen erhellte Fenster, es war inzwischen schon ein wenig dunkel geworden, ihr von weitem entgegengeleuchtet hatten. Man sah bei Tafel, Ordonanzen füllten den Gartensaal, an dessen Fenster sich neugierige Soldaten drängten. Anne-Viese wollte nicht unnütz ausgefragt werden, sondern möglichst schnell bis zum kommandierenden General Marulaz vordringen, sie sprach flüchtig französisch und ihr Auftreten hatte etwas sehr sicheres. Man machte ihr Platz, als sie led an den Gassen vorüber in den Gartensaal trat, dort saßen sie einige Ordonanzen sofort fest ins Auge und betrachteten sie mißtrauisch. Sie herrschte die Leute an, man möge sie sogleich dem Herrn General melden, ihr kräftiger Jurus machte Eindruck, und als sie hinzufügte, sie habe wichtige Nachrichten, ging man, um sie zu melden. Bald darauf erschien ein Offizier, der ihr bedeutete, ihm zu folgen, und als Anne-Viese in ein an den Speisesaal grenzendes Gemach geführt wurde, sah sie den General auf sich zuschreiten.

General Marulaz hatte ein wohlwollendes Gesicht, sein schon ergrautes Haar, sein rotes, gutmütiges Gesicht stöhnten dem vor Aufregung zitternden Mädchen sofort Vertrauen ein, sie sagte sich ein Herz und antwortete dem alten Herrn auf seine Fragen freimütig und offen, nannte ihren Namen, den der General mit einem beifälligen Kopfnicken begleitete. Er hatte gleich beim Eintritt in ihr ein weibliches Wesen erkannt und schätzte sich geschmeichelt, daß man ihm Vertrauen entgegenbrachte.

Anne-Viese erzählte kurz und gedrängt, was sich in Truntheinen, soweit sie dies selbst wußte, ereignet hatte, schilderte die Not der Jhrigen, den entsetzlichen Lärm, den man im Schlosse machte, das Töten der Offiziere, die Dirnen, die man aus der Stadt geholt, kurz alles, was sie wußte, und bat den General, er möge die Mutter, die noch dazu krank sei, vor weiterer Belästigung schützen.

Der General, der dem Mädchen mit Wohlgefallen in das schöne, offene, erregte Antlitz geschaut hatte, nicht eifrig mit dem Kopf und gab sofort Befehl, einer seiner Adjutanten solle sein Pferd bestellen, er wolle augenblicklich selbst nachsehen, was denn eigentlich los sei. Sein gutmütiges Gesicht hatte sich sehr verdüstert, er brumnte einige ärgerliche Worte vor sich hin und schien Anne-Viese gar nicht weiter zu beachten. Diese stand schüchtern da und spähte in sein Gesicht, ach, sie war ja so in Angst, wußte sie doch die Jhrigen in der allergrößten Gefahr, und trat vor Ungeduld von einem Fuß auf den anderen. Es ging ihr gar zu langsam. General Marulaz ging nicht wieder in den Speisesaal zurück, sondern ließ sich den Säbel reichen, den er umschnallte, und dann schritten sie zusammen aus dem Hause. Das Mädchen benutzte die erste schickliche Gelegenheit, um zu ihrem Pferde zu gelangen, aber schon sandte der General ihr einen Diener nach, sie solle zu ihm kommen, sie müsse ihm den Weg zeigen. Das Mädchen hatte sich bebende auf das Pferd geschwungen und ritt vor das Schloß, wo der General mit seiner Suite soeben auch zu Pferde stieg. Als man die Reiterin erblickte, ging ein bewunderndes Gemurmel durch die ganze Gesellschaft, man stieß sich an und lachte und deutete mit den Fingern auf sie, aber Anne-Viese, gewohnt mit ihrem Vater zu reiten, ließ sich gar nicht irre machen und schlug als Wegführerin sofort eine Richtung nach Truntheinen ein und trabte in starkem Tempo voran.

Da um die Ecke des Gartens biegend, gewahrt sie den gleichend roten Himmel, sie sieht die Flammen aufschlagen, und erkennt aus der Richtung, daß es Truntheinen ist, welches brennt. Todesangst packte ihr Herz, Mutter und Schwester oben im Dachboden eingeschlossen! dem Flammentode preisgegeben! laut kreischte sie auf und die Abfälle fest ihrer Stute in die Seiten bohrend, fliegt sie wie ein Pfeil dahin, hinter ihr her der General, ein tüchtiger Reiter, kaum kann die Suite folgen. Es ist ein Ritt, wie ihn alle noch nicht mitgemacht, obgleich sie im Kriege schon manches erlebt. Das Kind auf der edlen Fuchsstute voran, nicht zu erreichen, so fest man auch darauf losreitet, über Gräben, über Büsche,

durch Wälder, Fegen, es nur noch Anne-Viese hatte sie Herren Weg durch kommen bis

Das Haus ein nach dem liegende C Flugfeuer gebacht.

Als still und schaft alle Leute. Aufgeföhrt worden, der Streue die Mutter der Schloß schwach un

— J die Orts Unvorsicht infolge de 164 Häufe das Geme Dorf liegt Bis jetzt mern gefürmigt. Wie leichtere W wehren. nach Ziel

— J stätte des Das ganze Wohnhäufe Die Bewoh Die gefam Die Kaffe wohner lie ist unbedehr Viele von d Der Statth im Laufe d brachten so und über 2 unter den daß die Ur mit Pulver Fronleichna

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

— G stadt des W in der Früh sein, um Chaussee, d liegt die St Förster Sch gewachsen am Ende d man geht z am Hande steine. Dor sich die erste Winkel zur Müggelsee f die Beschwo in Begleitun dem der S Baternordel standen die der unmliege Menschen de Leben kämpfe den Kampf n tärliche Halte wortete mit Mund spielte er sich unbed Mensch ein Gleichgültig ter ermordet rungen spiel Er wurde n dem Gebüsch die Stellung Dann ging e damals die gestellt zu wiederholte den er da legt begab in zwischen ein wurden besid mußte erzähl

durch Wasserläufe, Abhang hinauf, steil wieder hinunter, ein Fegen, ein Jagen, allen klopfen die Herzen, jetzt trennte sie nur noch der Wald von dem Brande, unbedenklich sprengte Anne-Liese hinein, das war sie vom Vater her gewohnt, der hatte sie gelehrt, durch Stangenholz zu reiten, indessen den Herren Franzosen ist das zu viel, sie suchen hübsch den Umweg durch den Wald, der sie eine Zeit lang aufhält, dann kommen sie ganz außer Atem auf dem Hof von Truntheinen an. Das Feuer ist schon im Ausgehen, es hat nicht das Haus eingedöhrt, sondern nur die hölzerne Gallerie, die nach dem Garten zu gelegen ist, und der dicht am Hause liegende Gisteller, der mit Stroh gedeckt war, hatte durch Flugfeuer zu brennen begonnen und niemand an Löschern gedacht.

Als der General angetritten kam, wurden die Franzosen still und verzogen sich, doch alsbald wurde die ganze Mannschaft allarmiert und der General trat vor die angetretenen Leute. Anne-Liese hatte gleich nach dieser Ankunft Marie aufgefunden und war von dieser in den Pferdefall geführt worden, wo Frau von Everst schwach und ohnmächtig auf der Streu lag, Margarethe und Magdalene demütet waren, die Mutter wieder zu Kräften zu bringen. Dicht dabei lag der Schlossherr blutüberströmt und mit verbundenem Kopf, schwach und kraftlos.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Innsbruck. Ein Brand äscherte gestern Abend die Ortschaft Zirl ein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstanden und breitete sich infolge des herrschenden Sturmes mit rasender Eile aus. 164 Häuser, darunter der Pfarrhof, die Kirche, die Post und das Gemeindeamtsgelände sind niedergebrannt. Das ganze Dorf liegt in Trümmern. 1300 Personen sind obdachlos. Bis jetzt wurden zwei verkohlte Leichen unter den Trümmern gefunden, doch werden noch mehrere Personen vermisst. Vier Personen erlitten schwere, eine große Anzahl leichtere Verletzungen. Am Brandplatz arbeiteten 18 Feuerwehrleute. Von Innsbruck wurde Militär zur Hilfeleistung nach Zirl geschickt.

Innsbruck, 23. Juni. Die rauchende Trümmerstätte des Alpendorfes Zirl bietet einen erschütternden Anblick. Das ganze Dorf liegt in Schutt und Asche. Von den 180 Wohnhäusern des Ortes stehen nur noch ganz vereinzelte Teile. Die Bewohner konnten nichts als das nackte Leben retten. Die gesamte Feuernte und fast alles Großvieh ist verbrannt. Die Kasse des Postamtes und große Geldsummen der Einwohner liegen unter den Trümmern begraben. Das Glend ist unbefriedigend. Etwa zehn Personen werden noch vermisst. Viele von den Geschädigten sind nicht oder nur gering versichert. Der Statthalter von Tirol ist am Brandplatz eingetroffen und läßt Lebensmittel verteilen. Die Hilfskomitees, die sich im Laufe des gestrigen Tages in Innsbruck gebildet haben, brachten sofort große Spenden an Kleidern und Lebensmitteln und über 2000 Kronen bares Geld auf. Trotzdem herrscht unter den Obdachlosen Lebensmittelmangel. Es steht fest, daß die Ursache des Brandes Kindern zuzuschreiben ist, die mit Pulver spielten, das sie vom Böllerschützen bei der Fronleichnamspredigt mit nach Hause genommen hatten.

Gerichtstag im Walde. Am waldigen Gestade des Müggelsees versammelten sich vergangenen Dienstag in der Frühe die Hauptasture im Prozesse Schwarzzenstein, um einen Lokaltermin abzuhalten. Part an der Chauffee, die von Rahnsdorf nach Friedrichshagen führt, liegt die Stelle, an der man an jenem Januarvormorgen den Förster Schwarzenstein als Leiche auffand. Eine Reihe hochgewachsener Buchenbäume trennt sie von der Chauffee; am Ende dieser Decke biegt ein schmaler Fußweg links ab, man geht zwei oder drei Schritte auf diesem Wege und steht am Rande eines Roggenfeldes zur Linken drei große Feldsteine. Dort lag der tote Förster. Zur Rechten aber erheben sich die ersten Baumreihen des Forstes, durch die in spitzem Winkel zur Chauffee der Pfad zum bekannten Forsthaus am Müggelsee führt. Hier am Tatort trafen kurz nach 8 Uhr die Geschworenen, Richter und Zeugen ein; mit ihnen kam in Begleitung eines Kriminalbeamten Willy Schwarzenstein, dem der Staatsanwalt das fürchterliche Verbrechen des Vätermordes zur Last legt. Und ringsum in weitem Kreise standen die Zuschauer, die Sommerfrischler und Bewohner der umliegenden Ortlichkeiten, um neugierig nach dem jungen Menschen herüberzuliegen, der mit seinem Ankläger um sein Leben kämpft. Seinem Auftreten und Gebahren freilich sah man den Kampf nicht an. Er stand teilnahmslos da, nahm militärische Haltung an, sobald der Vorsitzende ihn anredete und antwortete mit lauter, etwas harter Stimme. Um seinen bartlosen Mund spielte sich von Zeit zu Zeit ein spöttischer Schein, wenn er sich unbeobachtet glaubte; aber nur dann, sonst war der ganze Mensch ein Bild der Gleichgültigkeit und Kaltblütigkeit. Gleichgültig betrachtete er die Stelle, an der einst sein Vater ermordet lag. Während der Befragungen und Erörterungen spielte er auch eine ziemlich nebensächliche Rolle. Er wurde nur hin und wieder gefragt, mußte auch hinter dem Gebüsch, das den Mörder seines Vaters gedeckt hatte, die Stellung eines Schießenden einnehmen. Das war alles. Dann ging es durch den Wald zum Kartoffelacker, auf dem damals die Polizei die Spuren des fliehenden Täters festgestellt zu haben glaubte. Kriminalkommissar Leonhardt wiederholte seine Beobachtungen und zeigte die Stellen, an denen er damals die Sprungspuren festgestellt hatte. Zuletzt begab sich die Gesellschaft in das Forsthaus, in das inzwischen ein neuer Förster eingezogen ist. Alle Räume wurden besichtigt, Geräuschproben gemacht, der Angeklagte mußte erzählen, wie das Mobiliar stand und wo sein Vater

die Gewehre aufzubewahren pflegte. Nach 11 Uhr erst war der Termin zu Ende.

München. Der Geopresser Imhof, der seine berühmten Streiche an dem Kommerzienrat Ludovigi vollführte, sucht sich jetzt nach berühmten Mustern der Verantwortung zu entziehen. Er wurde wegen Anzeichen von Geistesstörung einer Irrenanstalt zur Begutachtung überwiesen. Die Anzeichen, daß Imhof an Verfolgungswahn leidet, sollen sich in letzter Zeit sehr verstärkt haben. Hoffentlich läßt man ihn von der Irrenanstalt aus nicht entweichen.

Beuthen (O. Schl.), 24. Juni. Im Duell gefallen ist der in München studierende Sohn des hiesigen Eisen- und Großkaufmanns Leipziger. Die Eltern haben sich dorthin begeben.

Cunewalde, 19. Juni. Daß ein Blitzschlag auch gute Folgen haben kann, beweist folgender Vorfall: Als vor einigen Wochen ein sogenannter kalter Schlag den Karl Golbs gehörigen Gasthof „Zum Sächsischen Hof“ hier traf, war der schon seit 9 1/2 Jahren infolge Erschreckens durch einen nahen Schuß taubstumm gewordene Arbeiter des Herrn Golbs im Hofe beschäftigt. Durch diesen Blitzschlag erlitt der Betroffene wiederum einen Schreck, der aber die wohlthätigen Folgen zeitigte, daß ihm sein Gehör wiederkam. Außerdem fängt er an, sich wieder der Sprache zu bedienen. Der auf so wunderbare Weise Geheilte ist ein Mann in den 50er Jahren.

Danny Gütlers Heine-Dentmal. Nachdem Gütler ein Heine-Dentmal ohne Erfolg einer Reihe deutscher Städte, darunter auch der Stadt Leipzig, zum Geschenk angeboten hatte, wird es nun endlich eine bleibende Stätte finden. Am Fuße des Loreley Felsens bei St. Goarshausen a. Rh. ist vor einigen Tagen der Grundstein zu dem Gütlerschen Heine-Dentmal gelegt worden. Es steht auf Privatgrund, der zu diesem Zwecke erworben wurde. „Die Gründung“ — so heißt es in der Meldung — „eines Heine-Bereins ist in Vorbereitung.“ Nun hat das literarische Deutschland also einen Führer mehr.

Gnesen, 23. Juni. Im Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks in Trempen wurden zwei Angeklagte zu acht und drei Monaten, einer zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt; die anderen wurden freigesprochen.

Ein wertvolles Gift. Die New-Yorker Staats-Ztg. schreibt: Seit 80 Jahren zum ersten Male und zum zweiten Male überhaupt, wurde (Ende April) durch eine im Zoologischen Garten des Bronx Park vorgenommene Operation einer Horn-Viper, die zu den gefährlichsten aller bekannten Reptilien gehört, ihr tödliches Gift entzogen. Die Operation, die unter Leitung von Dr. E. W. Kunnon erfolgte, ging über Erwarten glücklich von statten und diesem Umstande ist zu verdanken, daß die Weltweit neuerdings mit einem hinreichenden Vorrat des kostbaren Serums versorgt wurde, das sich bei der Behandlung verschiedener Krankheiten von fast unschätzbarem Werte erwiesen hat. Die ungeheure Kraft des Giftes der Horn-Viper kann am besten durch die Erklärung eines bei der Operation anwesenden Gelehrten charakterisiert werden. Nachdem er sich das gewonnene Quantum Gift, das einen Teelöffel höchstens bis zum dritten Teile füllen würde, betrachtet hatte, sagte er, daß der Vorrat für die Erfordernisse der ganzen Welt in den nächsten 50 Jahren genüge. Dabei könne es ziemlich allgemeine Benutzung in Fällen von Typhus, Scharlachfieber und Diphtheritis finden, und werde doch ausreichen, da es selbstverständlich nur in den allergeringsten Bruchteilen, die sich durch Zahlen nicht mehr ausdrücken lassen, verwendet werden könne. Die Furcht der Eingeborenen an den Ufern des Amazonas-Stroms vor dem unbedingt tödlichen Biß der Schlange ist übrigens so groß, daß es mit den äußersten Schwierigkeiten verknüpft ist, eine Horn-Viper zu erlangen. Bei der Operation wurde wie folgt verfahren: Die Schlange wurde auf einen Tisch gelegt, und Dr. Ditmars erwischte sie mit eisernem Griff am Genick. Mit kräftiger Hand drückte er sie nieder, immer bestrebt dabei, daß der Kopf der Viper nach oben gewandt blieb. Dr. Ditmars machte ein Zeichen, und als die Schlange unwillkürlich vorwärts schoß, preßte ihr der Oberärzter Snyder blitzschnell eine mit Gaze verschlossene Phiole zwischen die Zähne. Das Glas war ungewöhnlich dick und die breite Öffnung des Gefäßes fest verbunden. Die fürchterliche Waffe der Viper senkte sich tief in die weiche Gaze, ein Loch entstand, und durch dieses rann das schreckliche Gift, welches genügt hätte, zwölf starke Männer zu töten, in die Phiole.

Die Wettfahrt mit dem Blizzug. Eines der aufregendsten Rennen hat eine junge, wogelustige Amerikanerin, Miss Marjorie Bourne, die Tochter des Commodore Frederick Bourne, des bekannten Millionärs, gewagt und in ihrer Begeisterung für den Automobilsport nicht davor gezögert, ihr eigenes Leben, das ihres Chauffeurs und das von Hunderten von Eisenbahnpassagieren aufs Spiel zu setzen. Sie unternahm es, mit ihrem Automobil mit dem berühmten „Cannon Ball“-Gepäck die Wette zu rufen. Der Zug fauste mit einer Schnelligkeit von 56 englischen Meilen in der Stunde dahin, als die Passagiere an den Fenstern gewahrten, wie auf der staubigen Landstraße ein junges Mädchen auf einem in wildem Tempo dahinfahrenden Automobil ihren Chauffeur anfeuerte. Die Schnelligkeit des Zuges vergrößerte sich von Augenblick zu Augenblick, aber trotz aller Anstrengungen des Lokomotivführers, dessen sportliche Instinkte erwachten, blieb das Automobil ständig im Vorsprung, bis endlich nach vier Meilen die Lokomotive die Höhe des Automobils erreichte. Kurz darauf kreuzte die Landstraße den Schienenweg. Die junge Dame gab Vollkraft, gewann erneut einen kurzen Vorsprung und raste dann wenige Meter vor dem herbeibrausenden Zuge über den Bahndamm. Eine Sekunde Verspätung würde ihr Schicksal und wohl auch das des Zuges besiegelt haben. Aber das Rennen war noch nicht zu Ende. Eine weite Kurve der Landstraße brachte

die Automobilistin in Nachteil und die nächste Bahnkreuzung konnte sie erst unmittelbar nach dem letzten Wagen des Expresszuges „nehmen“. Aber sie arbeitete sich dann wieder heraus, freilich ohne den Sieg zu erreichen, denn als der Zug schließlich in Caldale einlief, hatte er mit einer halben Länge gefiegt. Miss Bourne will das Schauspiel wiederholen und schwört, den Zug zu schlagen, aber die Polizei wird wohl intervenieren und den gefährlichen Match verhindern.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Sibirien

vom 17. bis mit 23. Juni 1908.
Aufgebote: a) hiesige: Der Tischler Friedrich Wilhelm Dufolowsky hier mit der Elsa Louise Schlegel in Wildenthal. Der Handlungsgeselle Mag Oswald Seidel hier mit der Directrice Marie Selma Drechsler in Reibhardtthal. b) auswärtige: keine.

Geburten: keine.
Sterbefälle: (Nr. 173-181) Elsa Gertrud, T. des Kaufmanns Karl Otto Kästner hier. Eise Johanne, T. des Maschinenführers Mag Emil Gishorn hier. Ein Sohn, ohne Vornamen, des Appreteurs Gustav Theodor Siegel hier. Eise Gertrud, T. des Maschinenführers Ludwig Vogel hier. Eise Johanne, T. des Maschinenführers Curt Wilhelm Reichner hier. Maria Lisbet, T. des Maschinenführers Heinrich Gustav Weigel hier. Lisbet Klara, T. des Kaufmanns Ernst Schreier hier. Hierüber 2 auferwehelt.

Sterbefälle: (Nr. 104-107) Clara Helene Klapprich geb. Brückner, Ehefrau des Schiffsführers Christian Klapprich hier, 34 J. 4 M. 25 T. Der Tischler Arno Curt Brückner, 28 J. 5 M. 19 T. Elsa Helene, T. des Maschinenführers Heinrich Fürsttaggott Jäger hier, 16 T. Ein Sohn, ohne Vornamen, des Appreteurs Gustav Theodor Siegel hier, 1 T.

Wettervorhersage für den 25. Juni 1908.

Nordwestwind, Bewölkungszunahme, kühl, Regen.

Zwickauer Viehmärktebericht

vom 22. Juni 1908.

Zum Verkauf standen: 235 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen Stiere und Widder), 113 Kälber, 198 Schafe und Hammel und 1043 Schweine. Die Preise verließen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 pSt. Tara per Stück. Bei jährl wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 74-77, b) junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 69-72, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 62-66, d) gering genährte jeden Alters. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68-72, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62-64, c) gering genährte 56-58. Kühe und Färsen (Stiere und Widder): a) vollfleischige ausgewästete Färsen, Stiere und Widder höchsten Schlachtwertes 73-77, b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70-72, c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 67-69, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 68-62 e) gering genährte Kühe und Färsen 48-52. Weizel wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast (Wollmast) und beste Sauglader 64-68, b) mittlere Rast und gute Sauglader 60-58, c) geringe Sauglader 46-50. Schafe: a) Rastämmer und jüngere Rastämmer 80-85, b) ältere Rastämmer 76-80, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 68-72. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-62, b) fleischige 56-58, c) gering entwickelte, sowie Sauen 54-58. Vfg. für 1 Pfd. Oesterreichische Ochsen — 76. Tendenz: langsam.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Gestern wurden der 33 Jahre alte Arbeiter F. und seine Geliebte, die Frau des Arbeiters B., in einem Zimmer des Hauses Stolzestraße 57 erschossen aufgefunden. Das Selbstmörderpaar hat keine Aufzeichnungen über den Grund zur Tat hinterlassen. Es wurde nach dem Leichenhauhaufe gebracht.

Friedrichshafen, 24. Juni. Die zweite Auffahrt des Grafen Zeppelin begann gestern um 5 Uhr und verlief in jeder Beziehung glänzend. Das Luftschiff blieb 2 Stunden 13 Minuten in der Luft und bewies eine durchschlagende Wirkung des provisorisch verbesserten Steuerapparates, welches jetzt nur noch vergrößert werden soll. Graf Zeppelin erreichte was er wünschte und ist von dem Aufstieg durchaus befriedigt. Sämtliche Manöver gelangen vollkommen. Die nächste Auffahrt findet in etwa acht Tagen statt.

Wien, 24. Juni. Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Feuerwehren von Zirl, Kematen, Seefeld und anderen Orten arbeiten noch immer an den rauchenden Trümmern von Zirl, um nach Vermissten zu suchen. Die Kaiserjäger nehmen an der Bergung der wenigen geretteten Habe teil. Viele Bewohner erlitten schwere Brandwunden bei der Rettung alter Leute und Kinder. Heute findet das Leichenbegängnis der bisher gefundenen Opfer der Katastrophe statt.

Paris, 24. Juni. Aus Montomey wird berichtet, daß dort gestern ein deutscher Luftballon mit drei Offizieren, nachdem er längere Zeit über dem Truppenübungsplatz gestanden hatte, gelandet ist. Das ist der dritte Ballon mit deutschen Offizieren, welcher in den letzten Tagen landete. Die Presse spricht ihre Unzufriedenheit darüber aus.

Teheran, 24. Juni. Das gestrige Bombardement des Parlamentes durch den Schah wurde gegen 2 Uhr eingestellt. Die Artillerie rückte teilweise ab. Das Parlamentsgebäude ist vollständig leer geplündert, das Palais Jelles weist allgemeine Zerstörungen auf und ist völlig ausgeraubt, noch sind nicht alle Toten fortgeschafft. Der Parlamentsplatz bietet einen traurigen Anblick. Die Rosatenbrigade hatte viele Tote und Verwundete, die Kanonen feuerten aus nächster Nähe auf die Soldaten. Die Soldaten des Schahs hatten ein heftiges Gewehrfeuer seitens der Parlamentspartei auszuhalten. Die Enschumen's flüchteten in die umliegenden Häuser und schossen auf die Soldaten. Die Moschee beim Parlament wurde ausgeraubt und von Rosaten besetzt. Alle verfügbaren Truppen und Geschütze, die sich im Bagdads-Garten fanden, rückten nach der Stadt ab. Nur die nächste Umgebung, sowie die Maschinengewehre blieben beim Schah. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf über 100 geschätzt. Der gestrige Tag bedeutet einen vollständigen Sieg der Schahpartei. Die Gegenpartei ist gänzlich zerprengt, Verhaftungen sind erfolgt. Im Europäerviertel ist alles ruhig.

Strohputlacke
in verschiedenen Farben
empfehlenswert
H. Lohmann.

Laden m. Wohnung
inmitten der Oberstadt zu vermieten.
Gefl. Off. unter Nr. 263 G. H.
an die Exp. d. Bl. erb.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt
Gegründet 1849. zu Gera. R. Schulpensionat.
Reisezeugnisse berechnen f. den einjährig.-frei. Hoerstdienst.
Handelsrealschule. Fachkurs (Akademie). Lehrlingsschule.
Anfang des Winterhalbjahres am 11. Oktober. Prospekte kostenlos.

Eine Halb-Etage Gelbschwämmchen,
möglichst in der Oberstadt per
1. Oktober er. zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis an die
Expd. d. Bl. unter E. R. erbeten.

Schuhwaren.
Einen Posten zurückgesetzter
Sommer-Schuhe in farbig für
Damen und Mädchen gibt bedeutend
unterm Einkaufspreis ab
Hermann Horbach,
Wiesenstr. 8.

Fortzugshalber
Stube, Küche u. Schlafstube so-
fort od. ab 1. Oktober zu vermieten.
Ronnenhauser G.

Reparaturen
an Maschinen u. Fahr-
rädern jeder Art
schnell, gut u. billig. **Max Baumann.**

Kopfläuse,
Wanzen, Flöhe vertilgt radikal
„Kratzi“. Fl. 50 Pfg. In den
Apotheken u. Drogerien ausdrücklich
„Kratzi“ verlangen. Nachschungen
weise man zurück.

Waterländischer Volksverein.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst gebeten anlässlich des **Besuches Sr. Majestät des Königs** ihrem patriotischen Empfinden durch **Beflaggen und Schmücken der Häuser** Ausdruck zu geben.

Ferner hoffen wir, daß sich die geehrten Mitglieder bei Spalierbildung z. den beteiligten Vereinen anschließen, welchen sie angehören.

Insbepondere bitten wir unsere Mitglieder, die zugleich Mitglieder des Erzgebirgsvereines sind, an der **Guldigung**, welcher gen. Verein Sr. Majestät auf dem Auerberge darbringt, teilzunehmen.

Der Vorstand.

Eugen Dörffel, I. Vorsitzender.

Der grosse Andrang

trotz des grossen Zuspruchs sämtliche Lager noch reichlich sortiert und fast alle angezeigten Artikel noch vorrätig sind.

seit Beginn meines Saison-Ausverkaufs beweist die streng reelle Handhabung desselben und die besonderen Vorteile, welche durch denselben geboten werden. Gleichzeitig möchte ich bemerken, dass

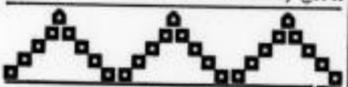
Hugo Frey,

Verlangen Sie Rabattmarken.

Spezialhaus f. Modewaren.

Heiserkeit Husten

verschwinden halb bei Gebrauch der **echten „Sasses Knötchen - Bonbons“** à Paket 25 Pf. allein bei: **Emil Eberlein, Hof.**



Flaggenstoffe
Schärpenstoffe
Schärpenbänder
Anfertigung von
Flaggen
bei

C.G. Seidel.



Ein gut erhaltener, sehr gut gehender

1-Pf. Ventilgasmotor,

wegen Anschaffung von elektrischem Betrieb, **billig zu verkaufen.** Anfragen unt. Chiffre **V. G. 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Wohnung sofort bezugsbar.

Oskar Bachmann, Sofaerstr.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vorm. 10 Uhr**

abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden. Hochachtungsvoll Expedition des Amtsblattes.

Gras-Versteigerung

Die diesjährige Grasnutzung der zur **Ficker-Nier'schen Stiftung** gehörigen, an der **Bodau** gelegenen Wiesen soll am

Freitag, den 26. Juni dss. Js.,

vormittags 9 Uhr

in 31 durch nummerierte Steine gekennzeichneten Parzellen an Ort und Stelle um das Meistgebot unter den bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Erstehungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit in der Nähe der

sogen. **Nector-Brücke** einfinden.

Eibenstock, am 20. Juni 1908.

Justizrat Landrock,

Curator der Ficker-Nier'schen Stiftung.

DANK.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme und für den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unseres unvergesslichen und herzensguten Entschlafenen, des Tischlers

Arno Curt Brückner

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Eibenstock, den 23. Juni 1908.

Die trauernde Familie **H. Brückner**

nebst übrigen Hinterlassenen.

Große, leistungsfähige Schiffchen-Stiderei,

Nähe **Reichenbach i. Vogtl.,** speziell auf bunte und überhaupt Kunstseide u. 1^{te}, eingerichtet, **wünscht unter besond. vorteilhaften Bedingungen Verbindung mit hiesigem, größeren Fabrik-Geschäft.** Offerten unter **A. H. 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Limetta, Ribetta u. Himbeersaft (garantiert rein)

die besten Erfrischungs-Getränke,

zu haben bei

Emil Eberwein's Ww.,

Destillation, Poststr. 6.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfärge,

sowie **Rinderfärge** in allen Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz, Eibenstock.

Hugo Tröger, Deutsch. Haus, Ga. 25 Str. gutes, altes

Wiesenheu, Annahme für Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei G. Ringel, Glauchau.

Blazmangels halber, sofort abzugeben. Oberförster **Döring.**

Bürgerverein zu Eibenstock.

Sonnabend, den 27. dieses Monats, **abends 9 Uhr** im „Feldschlößchen“

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Eingabe an die Königl. Kreisauptmannschaft. 2) Aussprache über die Aufschrift der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen. 3) Allgemeines.

Erbschaftshalber größeres Areal,

im ganzen **2600 qm**, enthaltend **1 Wohnhaus, 2 Fabrikgeb.** für **Stidmaschinen** und **600-700 qm frei Bauland** (4 Minuten vom Bahnhof) im **ganzen oder geteilt** zu verkaufen. Die Fabrikgebäude sind für alle Branchen geeignet.

Gefl. Offerten unter **A. L. U. 85** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

sucht **junger Kaufmann** per **1. August.** Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. **F. R. 100** postlagernd **Falkenstein** erbeten.

Treu

bleibt ein jeder Käufer der echten **Siedensperd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radbeul denn diese erzeugt ein **jares reines Gesicht,** rotes jugendfr. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Eibenstock** und **Ernst Alb. Arnold, Carlsefeld.**

Gelbschwämmchen,

frisches Gemüse, ital. Kürschen, **Aprikosen, Tomaten, grüne Stachelbeeren** zum Einlegen, **frischen Stangen- und Suppen-spargel** empfiehlt **Aline Günzel.**

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt **H. Lohmann.**

Voll-Pöklinge

empfehlen **H. Enzmann.** Möbliertes Zimmer zu verm. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Mineralwässer

in frischen Füllungen: **Carlsbader Emser**

Hunyadi - Janos Bitterwasser

Harzer Sauerbrunnen

Biliner Sauerbrunnen zc. empfiehlt bestens **H. Lohmann,** Drogerhandlung.

Freibank Eibenstock.

Heute **Donnerstag** früh 6 Uhr: **Verkauf rohen Rindfleisches,** à Pfund 40 Pfg.

Feinste neue

Voll-Heringe empfiehlt **Emil Zeuner.**

Neue Matjesheringe

empfehlen **C. W. Friedrich.**

Aest. Kinder mädchen

bei gutem Lohn für sofort od. später gesucht. **Chemnitz Walthalla.**